

Fernsichten

Das Magazin der Sektion Magdeburg

In der Alpszitz-Westseite

www.alpenverein-magdeburg.de

info@alpenverein-magdeburg.de

Liebe Alpenvereinsmitglieder,

schon wieder liegt ein neues Jahr vor uns. Mit allen Möglichkeiten. 2021 stand ja mehr, als uns allen lieb war, im Zeichen von Corona. Nicht nur ich habe davon langsam mehr als nur die Nase voll. Lasst uns bitte gemeinsam verantwortungsvoll, geimpft und optimistisch das aktuelle Jahr zu einem wundervollen gestalten.

Im Namen des Vorstandes lade ich zu unserer alljährlichen Mitgliederversammlung am 08. März 2022 in die bekannten Räumlichkeiten der Stadtparkasse ein - weitere Infos dazu in diesem Heft. Bitte hierzu die dann aktuellen Hygienevorschriften beachten, Hinweise findet ihr wie immer tagesaktuell auf unserer Homepage.

Für dieses Jahr wünsche ich uns wieder viel Freude bei allen Aktivitäten, ob allein oder

noch besser in der Gemeinschaft. Und egal, ob das eine kleinere Wanderung in der Umgebung oder eine große Bergtour in fernen Gefilden wird, habt Spaß daran, kommt gesund wieder und erzählt uns allen davon. Ihr wisst ja, ohne Eure Beiträge wären sowohl das Heft als auch unsere Stammtische langweiliger.

Auf viele schöne Erlebnisse freut sich mit Euch



Rainer Weigelt

Wer ist eigentlich...

In dieser Rubrik wollen wir euch jeweils ein Mitglied des Vorstandes näher vorstellen. Aus vielen Gesprächen ist herauszuhören, dass zwar Namen bekannt sind, was für eine Person sich dahinter verbirgt, ist aber doch ganz spannend.

Beginnen werden wir in diesem Heft mit **Uta Linde** („lady's first“), unserer Jugendreferentin. Das Gespräch hat Rainer Weigelt geführt.

Erst einmal die üblichen Daten: Uta ist 41 Jahre alt, verheiratet, zur Familie gehören 3 Kinder, 3 Katzen und 2 Schildkröten. Beruflich ist sie als selbstständige Erlebnispädagogin tätig.

Wie bist du zum Klettern gekommen?

Während des Studiums über das Uni-Klettern, nach einem Anfängerkurs bin ich dem Sport treu geblieben. Und das seit etwa 22 Jahren!

Gibt es so etwas wie ein Lieblingsgebiet oder eines, dass du besonders magst?

Da gibt es ganz viele Orte, ein Beispiel ist Armenien.

Und dein Lieblings-Klettergebiet?

Die wenig überraschende Antwort: das Elbsandsteingebirge.

Wo warst du schon in den Bergen unterwegs, außer in Deutschland?

Armenien (Kaukasus), Alpen, Montenegro



Andere Aktivitäten neben dem Klettern?

Wandern, Bogenschießen, Unternehmungen mit der Familie

Ein besonders schönes Erlebnis in den Bergen?

Ein Berg irgendwo in der Nähe vom Tegernsee, bei strömendem Regen. Aufstieg und Abstieg klatschnass gemeistert, keine Aussicht. Dabei noch gefroren. Und hat trotzdem Spaß gemacht. Einfach ein intensives Erlebnis.

Was ärgert dich?

Menschen, die ihren Müll in der Natur liegenlassen.

Unsere Jubilare von April bis Juni 2022

60 Jahre: Uwe Hofmann, Anja Hinrichsmeyer, Fred Braumann, Bernhard Hintzen, Verena Diffenè, Steffen Pfeiffer, Sabine Brenner, Karola Mehlhorn
 65 Jahre: Elke Wagner, Rudolf Pantel, Harald Paul, Cornelia Apel, Sven Geisler
 70 Jahre: Inge Marschner, Karola Spitzenberg
 75 Jahre: Franz Prantl, Peter Schultze, Dr.

Eberhard Giebeler
 80 Jahre: Klaus Schütze, Jürgen Ziller, Joachim Schulze
 82 Jahre: Karl-Heinz Hausmann
 85 Jahre: Dr.med. Ingrid Boost, Andrea Mehrtens
 87 Jahre: Ernst-Dieter Mehrtens
 88 Jahre: Dr. Hans Gropp
 90 Jahre: Hannah Schreckenbach

Mitgliederversammlung 2022

Der Vorstand der Sektion Magdeburg lädt alle stimmberechtigten Mitglieder nach § 20.1 der Sektionssatzung zur ordentlichen Mitgliederversammlung ein.

Termin: Dienstag, 08. März 2022

Ort: Magdeburg, Stadtparkasse,

Lübecker Straße 126

Einlass: 18:00 Uhr

Beginn: 18:30 Uhr

Ende: 21:30 Uhr

Tagesordnung

1. Eröffnung
 - 1.1. Begrüßung
 - 1.2. Bestätigung der Tagesordnung
 - 1.3. Protokollkontrolle der Mitgliederversammlung 2021
 - 1.4. Wahl der Bevollmächtigten zur Unterzeichnung des Protokolls gemäß §22 der Sektionssatzung
2. Berichte und Aussprache zu den Berichten
 - 2.1. 1. Vorsitzender
 - 2.2. 2. Vorsitzender/ Geschäftsstellenverantwortlicher
 - 2.3. Schatzmeisterin, Jahresabschluss und Beschluss zu den Rücklagen
 - 2.4. Jugendreferentin
 - 2.5. Gruppenleiter Familien

- 2.6. Gruppenleiter Klettern
- 2.7. Gruppenleiter Hochtourengruppe
- 2.8. Gruppenleiter Wandern
- 2.9. Gruppenleiterin Radwandern
- 2.10. Gruppenleiter Seniorenklettern
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Entlastung des Vorstandes für das Jahr 2021
5. Haushaltsplan 2022
6. Anträge, die bis zum 06.02.2022 schriftlich in der Geschäftsstelle eingegangen sind
 - 6.1. Antrag Vorstand: Änderung der Beitragsordnung – Vereinfachung Beiträge Kinder
 - 6.2. Antrag Jugend: Änderung der Sektionsjugendordnung
7. Wünsche, Fragen, Anregungen
8. Schlusswort des 1. Vorsitzenden

Für den Vorstand:

Rainer Weigelt, 1. Vorsitzender

Liebe Referenten, bitte stellt auch diesmal eure Berichte als Datei, per Mail oder anderweitig dem Protokollanten zur Verfügung. Damit wird die korrekte Wiedergabe des Inhalts sehr erleichtert. Danke schon mal im Vorfeld dafür.

Olperer-Überschreitung am 03.07.2021

Als mein Vater Hermann und ich, Peter Schrader, an diesem klaren Samstagmorgen von der Geraer Hütte (2.324 m) Richtung Olperer (3.476 m) aufbrechen, sind wir die letzten Gipfelaspiranten, die sich auf den Weg machen. Vor uns gehen drei Seilschaften; aus unserer Gruppe Susanne und Lutz mit ihrem Bergführer Peter Veider, die eine halbe Stunde vor uns gestartet sind. Eine weitere Seilschaft ist Richtung Fußstein Nordkante [1] aufgebrochen – eine Zehnlängen-Tour im 5. Grad, die mir überaus gefällt. Wir starten verspätet um 6.30 Uhr. Der dritte Mann unserer Seilschaft war kurz vor unserem Aufbruch von dem Vorhaben zurückgetreten und hat mich so in Zweifel gestürzt, die Tour über den Olperer Nordgrat [2] machen zu können. Nur für sie war ich mit der Gruppe in die Berge gekommen! Nun musste ich überlegen, ob wir sie uns trauen dürfen. Zu zweit auf einen Gletscher mit Spalten zu gehen, birgt ein gewisses Risiko. Keiner der Beteiligten darf in eine solche einbrechen. Ein Absturz beider Beteiligten ist dann auch mit Pickelbremse nicht unbedingt zu halten. Letztlich ein Risiko, doch wenn wir hinter allen anderen Seilschaften gehen, ihre Spuren beobachten, lässt es sich gering halten. Mit Peter Veider durfte ich mich am Abend vorher beraten: Es ist trotz des Schneefalls vor zwei Tagen von eher aperi Bedingungen am Gletscher auszugehen. Das Gehen am langen Seil mit eingeknüpften Bremsknoten wird uns zusätzlich Sicherheit verschaffen.

Nachdem wir den tosenden Gletscherbach nördlich der Hütte über eine Brücke passiert

haben, geht es erst über bewachsenen, schließlich nur noch mit Flechten überzogenen Schutt die ersten 300 hm über einen Pfad nach oben. Ich denke an die Gruppe, die den Höhenweg über die Alpeiner-Scharte zur Olperer-Hütte nehmen wird. Warum ging niemand aus der Gruppe mit uns? Wie seltsam, und wie wenig seltsam zugleich, dass ich nach 30 Jahren wieder allein mit dem Mann unterwegs bin, der mich als Kind zum Bergwandern brachte. Mein Vater, für den jetzt ich Verantwortung habe. Mit diesem Gedanken geht es ein wenig melancholisch höher. Wir reden über so wichtige Dinge wie Flechten, und bald fängt Hermann an, kurze Verschnaufpausen zu machen. Nur keine Panik, es wird schon gehen. Über einen Felsrücken laufend, testen wir die Reibung unserer Bergstiefel (Bild 1). Ich beobachte zu unserer Rechten die Dreier-Seilschaft in die erste Kletterseillänge der Fußstein-Nordkante einsteigen. Weiter oben sehen wir Susanne, Lutz und Peter den Steilaufschwung des Gletschers langsam hinaufgehen. Nach zwei Stunden Wanderung sind auch wir am Ende des Felsrückens angekommen, von dem der Gletscher sich zurückgezogen hat. Wir trinken einen heißen Tee und essen Müsli-Riegel, ziehen uns etwas wärmer an und ziehen unsere Kletterausrüstung und Steigeisen an. Ich knüpfe Schmetterlingsknoten in die Mitte unseres 50 m-Seils. 20 m und vier solcher Knoten sind nun zwischen uns. Auf dem Gletscher ist gut verharschter Schnee. Zwar sehen wir jetzt, da wir weitergehen, keine andere Seilschaft mehr, doch ich habe mir den Wegverlauf gemerkt, und kann die leichten Vertiefun-



Bild 1: Felsrücken zum Gletscher am Olperer Nordgrat



Bild 2: Serpentinegehen am Beginn des Gletscheraufschwungs

gen, die Spalten andeuten, gut erkennen. Beim Steigen im verharschten Schnee mache ich die Löcher aus, die die Steigeisen unserer Vorgänger hinterlassen haben.



Bild 3: Hermann mit Eispickel und Wanderstock

Erst seicht, dann steiler werdend, geht es höher. Der Harsch geht sich auch bei 40° Steilheit noch sehr komfortabel in Serpentinien höher (Bild 2). Eines der Steigeisen von Hermann löst sich, wir pausieren kurz bei einem Fels, und fixieren es wieder. Ich versuche Hermann zu überreden, nur den Pickel zum Stützen zu benutzen – doch obwohl ich sichtlich mehr Spaß am Aufstieg habe, und er meinen Serpentinien folgt, stützt er sich links mit einem Wanderstock, rechts mit dem Pickel, und denkt nicht daran, es anders zu tun. Nun ja, immerhin tragen wir beide einen mittelschweren Rucksack. Nach 250 Höhenmetern begrüßt uns die Sonne, die bis hier – wir gehen in westliche Richtung – noch von unserem Gipfel verdeckt wurde (Bild 3).

Der Steilhang wird wieder flacher, und wir gehen an einem Serac vorbei auf die Scharte zu, von der rechts der Nordgrat emporzieht. Hermann geht jetzt voran. Die Sonne scheint uns ins Gesicht, und auch durch meine Gletscherbrille geblendet sehe ich nicht, sondern höre



Bild 4: Schneeaufschwung zum Grat

nur das Surren des Skilifts von der anderen Seite der Scharte. Dort sehen wir auch die ersten Skifahrer, denen ich innerlich jedes Recht bestreite, hier oben zu sein – sich herauf schleppen lassen habend... Wie gut, dass auch Hermann nur weg von diesem surrenden Ort möchte, und ziemlich schnell das steile Schneefeld rechts neben den ersten Gratmetern hinaufteilt (Bild 4). 30 m höher queren wir und ziehen nach zwei Stunden Gletschergelände unsere Steigeisen aus, befestigen die Eispickel am Rucksack, knüpfen die Bremsknoten aus dem Seil und machen eine kurze Teepause.

Dann geht es über gelbrötliche Gneisblöcke zunächst sehr leicht höher. Nach einigen Metern erreichen wir die erste Standsicherung, und wir klettern von hier an im gesicherten Modus. Da ich die Eisenklammern am Grat nicht zur Fortbewegung nutze, wird die Kletterei etwas interessanter und schwerer als der angegebene Schwierigkeitsgrad II. Hermann wird langsam etwas müde und schätzt die angebrachten Steighilfen. Als ich am zweiten Stand (Bild 6) das Seil ins Sicherungsgerät legen möchte, fällt der Tube mir aus der Hand und hüpfert mit lustigen Sprüngen in eine Spalte des Olpererferners unter uns. Für diese Situation habe ich die HMS-Sicherung gelernt. Eine Länge weiter oben kommt die Schlüsselpassage - eine kurze verwinkelte Steilstufe, die ich ohne die Klammern etwa im Grad 4+ überwinde. Hermann ist sie auch mit den Klammern etwas zu kompliziert und ich helfe ihm schließlich ein wenig mit etwas Seilzug, sie zu überwinden.

Drei weitere, aber nicht mehr schwere Längen folgen noch (Bild 7). Der Lift und die Skifahrer unter uns sind bereits klein geworden. Ihr Lärm stört kaum mehr und ihre Ferne erfüllt mich mit Genugtuung. Wegen Hermanns Müdigkeit sichere ich bis zum Gipfel, den wir später als geplant um 13.20 Uhr erreichen. Oben sind noch einige der Leute, die uns am Grat überholt haben. Susanne und Lutz werden wir wahrscheinlich erst heute abend an der Olpererhütte wieder sehen. An den Abstieg denke ich jetzt aber noch nicht. Ich bin stolz auf meinen Vater und wir machen ein Gipfelfoto (Bild 8), auf das ein Gipfeltreffen folgt (Bild 9). Hier lerne ich Marcel kennen, der ursprünglich aus

Bild 6: Sichern der zweiten Länge, noch eine Länge vor der Schlüsselstelle, die hinter dem Rücken liegt



Brandenburg kommt. Bevor er und seine beiden Begleiter sich zum Abstieg aufmachen, tauschen wir unsere Telefonnummern für künftige Touren aus.

Über den O-Grat steigen sie seilfrei und zügig ab – sie werden heute noch bis zum Schlegeisstausee gehen und haben entsprechend noch 600 Höhenmeter mehr als wir vor sich. Zur Olpererhütte, unserem Ziel, sind es nur etwas

Bild 7: Nahe des Gipfels. Gleich wird es flacher. Der Skilift leiser.



Bild 8: geschafft! Sohn, stolz auf seinen Vater.



Bild 9: Gipfeltreffen. Die Welt Dinge eben. Rechts der Grat des Abstiegs.



mehr als 1000 Höhenmeter. Dass diese sich ziehen werden, daran denke ich noch nicht.

Mit dem Walkie-Talkie, das ich in der Tasche habe, funke ich unseren Gipfelerfolg der Gruppe, die über die Alpeiner-Scharte zur Olperer-Hütte geht. Andrea, Andreas und Andreas sind unterwegs in unsere Richtung zu einer Anhöhe namens Riepenkopf. Sie fragen, ob wir einander treffen können, in etwa zwei Stunden. Vollmundig bejahe ich. Ein Irrtum.

Ich trage uns noch ins Gipfelbuch ein. Wir wollen auf dem Abstieg des Normalwegs auf Nummer sicher gehen, weshalb Hermann jetzt von mir mit dem Seil gesichert absteigt (Bild 10). Dadurch zieht sich der blockige Grat mit seinen Kletterstellen im II. Grad mehr als eine Stunde. Beim Abstieg über einen mit Drahtseilen versicherten Steilabschnitt von 20 m Höhe verhängt sich ein Teil des Seils in einem Spaltensystem, aus dem wir es unten nicht wieder herausziehen können. So muss ich einige Meter durch einen Risskamin nach oben klettern, um es zu befreien. Es ist jetzt nicht mehr weit bis zum ersten Schneefeld. Vor uns liegt noch eine Quergangspassage im geneigten Schnee an einer Felswand: unter ihr ein verschneites Blockfeld, erst 40° steil, nach unten in einen Abgrund übergehend. Die Passage sieht rutschgefährlich aus, und so geht auch hier Hermann wieder gesichert voran.

Auf einer schiefen Schneematsch-Ebene rutscht er aus. Am Seil hängend rollt er über den Abgrund über den Blockhang – ich halte seinen Sturz. Er übersteht ihn gut, und sogar ohne Schürfwunden. Ohne die Sicherung wäre dieser Sturz böse ausgegangen. Hermann rappelt sich

Bild 10: Beginn des Abstiegs am Ost-Grat. Hermann geht vor.

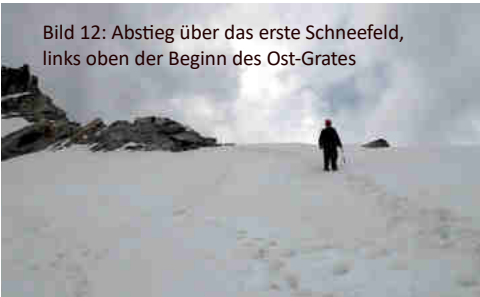


auf und kommt wieder nach oben, beendet den Quergang. Um auch mich auf der Passage zu sichern, kann er nur eine Schlinge um eine schiefe Felszacke legen, Drahtseilanker oder Standplätze wie oben am Grat gibt es hier nicht mehr. Dass die Schlinge im Sturzfall nicht von der Zacke gezogen wird, ist leider nicht sicher. Deshalb drytoole ich beim Quergang besser mit dem Eispickel, verhake ihn in Rissen und hinter Felszacken als Anker. Es geht gut, ich rutsche nicht aus.

Nur sind jetzt bereits mehr als zwei Stunden vergangen und 900 Höhenmeter liegen noch vor uns. Ich muss das Treffen am Riepenkopf mit dem Walkie-Talkie absagen. Ob wir es zum Hüttenessen um 18 Uhr noch schaffen, wissen wir nicht. Unsere Vorgänger beim Abstieg, und erst recht Susanne, Lutz und Peter, können wir hier oben nicht mehr sehen, sie sind entweder schon bei der Hütte, mindestens aber ein Schneefeld weiter unten. Über das Schneefeld vor uns verlaufen mehrere Spuren. Um zügig zu gehen, entscheiden wir, den weiteren Abstieg ohne Seil zu gehen.

Ich gehe die mir am sichersten erscheinende Wegvariante über das Gletscherschneefeld vor -

Bild 12: Abstieg über das erste Schneefeld, links oben der Beginn des Ost-Grates



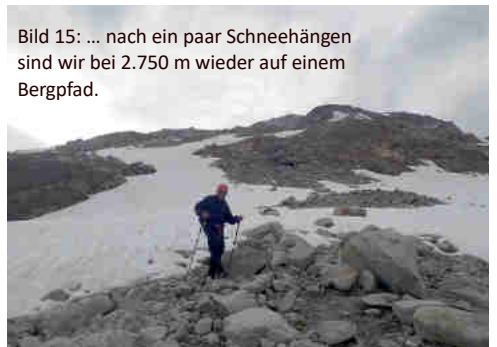
leicht abseits einer angedeuteten Kluftspalte links, spaltenverdächtige rechts liegen lassend. Es geht jetzt zügig nach unten (Bild 12). Nach dem Gletscherrand steigen wir abwechselnd über je zwei Block- und Schneefelder mit bis zu 50° Steilheit weiter ab. Auf den Schneefeldern nutze ich die Bremswirkung des Schnees und laufe sie einfach, mich auf die Hacken stellend, hinab. Stellenweise rutsche ich einige Meter auf dem Hosenboden, bevor ich mich bremsen kann, und so sind diese Abschnitte für mich schnell zurückgelegt. Hermann ist etwas vorsichtiger. Susanne und Lutz werden uns uns später erzählen, hier abgeseilt zu sein.

Der blockige Gneisrücken, auf dem wir nach dem zweiten Schneefeld Richtung Riepenkopf laufen, wird flacher. Erste Steinmänner grüßen uns, sonst ist aber niemand mehr hier. Zwei Stunden später als gedacht sind wir hier, es ist kurz vor 18 Uhr. Dafür haben wir hier alle kleinen Stellen hinter uns gelassen, die letzten Schneefelder sind wenig gefährlich (Bild 15). Jetzt dauert es nur eine Viertelstunde, bis wir,

Bild 13: Blockcouloir auf 3050 m, vor dem Übergang ins zweite Schneecouloir



Bild 15: ... nach ein paar Schneehängen sind wir bei 2.750 m wieder auf einem Bergpfad.



nach 10 Stunden Alpingelände, wieder auf einem Bergpfad angelangt sind. Wir verabreden, dass ich jetzt schnell hinablaufe, um für Hermann noch „Essen zu reservieren“, da um 19 Uhr die Essensausgabe auf der Hütte endet. Ich laufe los, während sich der Abendhimmel immer mehr durch Wolken verdunkelt. Mit meinen Wanderstöcken laufe ich den Pfad zügig herunter und bin ganz knapp vor 19 Uhr an der Hütte. Die Gruppe, Susanne und Lutz sitzen schon essend am Tisch, und nicht minder vom Tag ermüdet begrüßen sie mich. Lieber würde ich mich jetzt erst mal duschen... ein kurzes Umziehen im Trockenraum muss aber reichen. Mit dem Hüttenpersonal klären wir das verspätete Essen – es wird uns unnachtragend nachgetragen. Hermann braucht noch eine halbe Stunde, um bei uns am Tisch zu sitzen. Während ich mich schon mit Susanne und Lutz über ihre Olperer-Überschreitung, und mit den anderen über den auch schwieriger als gedachten Gang über die verschnittene Alpeiner-Scharte unterhalte, isst er noch fleißig. Die Strapazen des Tages sind ihm anzusehen. Ich bestelle für die ganze Mannschaft einen Hüttenschnaps, und bringe, als er endlich fertig ist – schon ein bisschen stolz auf meinen Vater – einen Toast auf seine tolle Leistung aus.

Etwas aber hat bei dieser Bergtour noch gefehlt. Ein Sturz? Nein. MEIN Sturz, der bisher ausgeblieben war. Ich habe ihn nachgeholt. Von niemand bemerkt. Nach dem Duschen bin ich auf dem Weg ins Nebengebäude im Regen in volle Länge hingeglitten. Aussch. Wie gesagt, das fehlte noch. Jetzt war der Tag komplett, und nachdem ich mich in den Schlafsack gefummelt, und mir die Gehörgänge über die Ohrstöpsel gezogen habe, vernehme ich friedliches Schnarchen im Gruppenraum nur noch ganz leise ganz kurz beim Einschlafen.

Am Tag darauf steigen alle, die mit dem Auto zurück nach Magdeburg oder noch zu anderen Gipfeln wollen, zum Parkplatz am Schlegeisstausee ab. Ich gehe nicht mit und nutze den Vorteil meiner Bus- und Bahnfahrt: Dass sie erst am Nachmittag losgeht und mir so noch einige Stunden zum einsamen Wandern lässt. Der Weg zum Friesenberghaus, den drei Tage zuvor ein Wintereinbruch zu einem alpinen

Abenteuer für die Gruppe gemacht hat, ist heute sehr schnell und leicht zu gehen. Schneefelder, die wir mit Pickeln vorsichtig queren mussten, sind jetzt sehr schnell überschritten. Nach dem Friesenberghaus, dessen Gäste in der Sonne essen, ist es zur nächsten bewirtschafteten Hütte eine 10-Stunden-Wanderung auf dem Berliner Höhenweg. Der Pfad ist schmal und ich bin allein auf ihm, als ich zur 130 m hohen Mauer des Schlegeisspeichers zurückblicke (Bild 17) und mich an die Durchquerung der Mauer vor vier Tagen erinnere (Bild 18), bei der Schneefall in Graupel überging. Jetzt, bei freundlichem Wetter, genieße ich den mit reicher Flora verzierten Pfad und den Blick hinab ins Tal (Bild 19), die langgezogenen und lustvoll springend zu überquerenden Blockfelder mit ihren manchmal skurril anmutenden Formen. Die letzten Schneefelder werden gequert (Bild 21), bis der Weg hinab in einen Kessel führt, der etliche Schmelzwasserbäche vereint (Bild 22). Auch hier halten sich die Abwesenheit von Menschen und die Anwesenheit von ihnen erzeugter Dinge in einer stummen Spannung, über die sich das Rauschen der Schmelzbäche legt. Bald werde ich wieder unten in den Städten sein. Ich möchte noch nicht, und mir etwas von hier mitnehmen. Daher leere ich meine Wasserflasche und fülle sie mit dem Wasser des Baches. Es ist kurz vor ein Uhr Mittags. Ich möchte um 14 Uhr an der Bushaltestelle im Tal sein, um sicher meinen Zug in Mayrhofen zu kriegen und bin hier noch auf 2000 m Höhe. Den mit 2 ½ Stunden angegebenen Abstieg von 800 m schaffe ich durch zügiges Gehen mit Stöcken in einer Stunde. Erst windet sich der Pfad durch Kiefernmatte, in denen bald die ersten Nadelbäume auftauchen. Es geht fast weglos über eine Kuhalm, wieder durch einen Wald, an belebten, doch zur Mittagszeit stillen Almhöuten (Bild 23) vorbei und nach einem Felstunnel auf dem jetzt immer breiter werdenden Weg Richtung Talfuß. Ich höre die ersten Autos, während mir die letzten Höhenmeter unter den Füßen zerschmelzen. Zehn Minuten vor dem Bus bin ich an der Bushaltestelle angelangt. Sie liegt an einer kleinen Talsperre, an der ich mich vor dem Besteigen des Busses noch waschen kann. Mit dem Bus in Mayrhofen angelangt, be-

Bild 17: hinterm Friesenberghaus vorm Petersköpfel: Blick zurück zur bikonkaven Schlegeis-Staumauer...



lohne ich mich vor der Zugfahrt zurück nach Magdeburg mit sehr gut zubereitetem Kaiserschmarrn in einer Gaststätte nahe des kleinen Bahnhofs. Es ist schön, mit dem Zug zu reisen.
 [1] <https://www.bergsteigen.com/touren/klettern/fussstein-nordkante/>
 [2] <https://www.bergsteigen.com/touren/klettern/olperer-nordgrat/>



Bild 18: ... die ich vor vier Tagen, ganz am Anfang unserer Tour, auf ihrem Klettersteig (C) durchquerte.

Bild 19: Schöne Einsamkeit des Berliner Höhenweges



Bild 21: Die letzte Schneefeldquerung kurz vor dem...

Bild 23: Kaserlealmhütten auf 1660 m



Bild 22: Kesselbach- Kessel.



Winterbergsteigen für Anfänger

Als Anna mich Anfang Dezember fragte, ob wir nicht vor Weihnachten noch auf die Zugspitze steigen könnten, konnte ich nicht ‚nein‘ sagen. Ihre Idee, durch den Höllental-Klettersteig aufzusteigen, verwarfen wir wegen der sogar im Internet aufgehängten Warn- und Sperrschilder. Wie dann? Den Stopfelzieher-Steig wollte ich aus ästhetischen Gründen nicht ins Spiel bringen. Also in der „Eisenzeit“ durch die Nordwand? Lange gefiel mir diese Idee und wir planten mit ihr. Die Kletterschwierigkeiten sind nicht hoch, es gibt bereits Winterbegehungs-Berichte, die sich nicht eben dramatisch lesen. Wie sich aber zeigt... fällt diesen Dezember mehr Schnee als in den letzten Jahren. Es ist unsere erste Tour, und freie Gänge über junge Schneefelder, unauffindbare Standplätze in einer uns neuen Wand ... ergeben zu viele Gefahrenfaktoren.

Sebastian fährt uns am 17.12. durch die Nacht Richtung Süden. Kurz nach 22 Uhr sitzen wir in seinem Auto und überlegen, ob wir auf die Watzmann-Überschreitung ‚ausweichen‘ wollen, oder einen Versuch wagen, über Alpspitze und Jubiläumsglatz zur Zugspitze zu gelangen. Hochdruckwetter werden wir an diesem Wochenende überall haben. Wegen der kürzeren Anreise entscheiden wir uns für Garmisch-Partenkirchen. Dort kommen wir autositzhalbschlafzerknauscht kurz nach 6 Uhr an. An einer Tankstelle ziehen wir uns unsere Bergstiefel an, machen uns mit einem Kaffee munter, nutzen die Tankstellentoilette zum Zähneputzen und bemerken zum ersten Mal auf dieser Tour, was einzupacken wir vergessen haben: Anna etwa Wanderstöcke. Gut, dafür habe ich ja zwei. Kurz vor um 7 Uhr sind wir in Hammersbach, und Sebastian parkt seinen Wagen auf dem einzigen Parkplatz dort, der aber wie die Höllentalklamm gesperrt ist. Anna und ich schultern unsere Rucksäcke mit Biwak- und Kletterausrüstung. Meiner ist etwa 25 kg schwer, Annas 15 kg. Ich nehme noch das 50 m-Seil mit dazu. Mit diesem Gepäck auf dem Rücken (Bild 1) machen wir uns an den Aufstieg Richtung Kreuzeck.



Bild 1: kurz vorm Losgehen in Hammersbach

Sebastian begleitet uns. Er möchte diesen und den nächsten Tag zum Snowboarden nutzen, um uns später eventuell auf der Zugspitze zu empfangen. Den Parkplatz wird schon niemand kontrollieren... Im noch menschenleeren Hammersbach finden wir den Pfad, der Richtung Kreuzeck hinaufführt. Zuerst im Tal ist er überfrozen, doch das Eis verschwindet bald. Mit unserem Gepäck steigen wir nicht schnell, aber kontinuierlich höher. Die Morgensonne begrüßt uns höflich mit leicht rötlicher Beleuchtung des Waxensteingrates (Bild 2) und uns ist nach nicht einmal 100 Höhemetern warm genug, unsere Handschuhe auszuziehen.



Bild 2: „Mannl“ des Waxensteingrates in der Morgensonne

Nach 3 Stunden haben wir 800 Höhenmeter geschafft und befinden uns jetzt auf der Höhe des Kreuzeck. Ohne auf die Karte zu schauen, meine ich, dass der Weg nach oben schon der richtige sein wird, und wie das mit Meinungen so ist, – passiert uns ein Malheur. Wir steigen auf zum Längenfelder Kopf, den eine Schlucht vom Osterfelderkopf trennt – unserem Ziel. Den Fehler bemerken wir erst erst am Gipfel der Anhöhe,

die wir mit wenig freundlichen, aber wertvollen Hinweisen von Skitourengehern versehen (etwa: „112 ist der Notruf“) erreichen. Ein weiterer Hinweis empfiehlt uns das Hochalm-Haus 200 Meter unter uns. Während Sebastian sich – es ist jetzt gegen 12 Uhr – Richtung Tal aufmacht, fällt Anna und mir auf, dass wir die Schneeschuhe, um die Sebastian uns erleichtern wolle, vielleicht doch brauchen könnten. Kurz nachdem wir uns voneinander verabschiedet haben, wühlen wir uns durch hüfttiefen Schnee auf einem Mattenhang zurück zu Sebastian, als er sich ein Paar der Schneeschuhe anzieht. Glück gehabt! Armer Sebastian, jetzt muss er sich bis ins Gehgelände wühlen. Dafür schaffen wir es jetzt, noch ungeübt aber besser als vorher durchs offene Matten-Schnee Gelände hinab auf einen Pistenhang und von dort zur Hochalm-Hütte. Von ihr steigen wir einer Touren-Skispur folgend (Bild 3) die nächsten 250 m auf bis zum Osterfelder-Skihang. Die Spur mit den Schneeschuhen effizient zu nutzen, lernen wir langsam.



Bild 3: Schneeschuhgehen Richtung Osterfelderkopf

Es ist schon fast 15 Uhr, und die Last auf unseren Rücken hat uns die zurückgelegten Höhenmeter schwer gemacht. Wir werden es heute nicht zur Alp Spitze schaffen, und morgen auch sicher nicht über den Höllentalgrat zur Zugspitze, wissen wir am Skihang, den wir gemeinsam mit einem Skitourengänger aufsteigen (Bild 4). Am Osterfelderkopf auf 2100 m werden wir die Nacht verbringen, um morgen auf die Alp Spitze und wieder hinab zu gehen. 1600 Höhenmeter haben wir hinter uns.

An dem mit zwei Liegen und einer überfrorenen Holzplattform mit Stehtisch ausgestatteten



Bild 4: Schneeschuh vs. Ski kurz vorm Osterfelderkopf

Osterfelderkopf ruhen wir uns aus und gewöhnen wir uns an unser Biwak bei Minusgraden. Wir unterhalten uns mit dem Skibergsteiger: Er beneidet uns um unsere Nächtigung hier draußen, wir ihn um sein Skifahrkönnen, das ihm Auf- und Abstieg leichter macht. Ich krame den alten „Juwel“-Benzinkocher samt Kochgeschirr hervor und beginne, damit Schnee zu schmelzen – eine Premiere für mich. Nicht nur, dass die richtige Handhabung umständlich ist, er braucht auch viel Benzin, um einen Liter Wasser zu erhitzen: fast seine ganze Füllung nämlich. Ich habe nur wenig zusätzliches Benzin mit, und wir daher ein Problem: für morgen zu wenig Wasser und heute womöglich kein warmes Essen. In der Wildnis hätten wir jetzt vielleicht umkehren müssen. Zum Glück sind wir nahe der Seilbahnstation, die gerade nicht betrieben wird. In einer offenen Nebentür und Resten einer Baustelle finden wir etwas Holz, in einer Werkzeugtruhe eine Flasche Bier. Das Holz ist zum Glück trocken und lässt sich aufsplintern. Über ein Teelicht im Windschatten eines Felsens schichte ich über dünne Späne dickere Späne, über sie die Scheite. In der



Bild 5: Abendessen

Abenddämmerung brennt schließlich unser Feuer und ich wärme die Nudelmahlzeit auf, die ich gestern in Magdeburg zubereitet hatte. Anna lässt mir galant den Vortritt, und ich esse direkt an der Feuerstelle (Bild 5).

Nachdem Anna gegessen hat, kann ich auf dem schwächer werdenden Feuer noch einen Topf Wasser schmelzen. Sehr schön ist es jetzt für uns beide, die gestohlene Flasche Weißbier zu teilen. Und obwohl Anna Diebstahl sonst nicht richtig findet, ist die einzige, die an dieser Stelle errötet ist, die Dreitorspitze im Licht der untergehenden Sonne (Bild 6). Das Feuer indes wird nicht stärker und mehr als diesen weiteren Liter Wasser gibt es trotz aller Mühen nicht her. Es wird morgen knapp werden mit dem Wasser, aber nicht gefährlich knapp.

Bild 6: Abendstimmung mit der Dreitorspitze (rechte Bildhälfte)



Wir befreien mit unseren Eispickeln die zugefrorene Holzplattform vom Eis, die unser Nachtlager sein wird. Es ist gerade erst um 6 Uhr abends, als wir in unseren Schlafsäcken liegen und versuchen, unsere leicht kältetauben Zehenspitzen warm zu bekommen. Für den Fall, dass ich schnarche, biete ich Anna Ohrstöpsel an – sie solle mich dann einfach wecken. Ich nutze meinen Schlafsack auch, um das Joghurtfrühstück in seiner Kunststoffbox nicht gefrieren zu lassen und die Thermoskanne mit dem nur angewärmten Trinkwasser warm zu halten – draußen weht ein nur leichter, aber eisiger Wind. Unsere Kopfföffnungen sind fast ganz zugezogen, als wir im Vollmondlicht einschlafen. Den Schlaf haben wir nötig. Er dauert über 13 Stunden. Phasenversetzt wachen wir auf. Anna wegen meines Schnarchens, aus dem ich, wie sie feststellen muss, keineswegs zu we-

cken bin. Ich wiederum, weil das Lager so bequem nicht ist. Wenn ich zu Anna herüberschaue, habe ich den Eindruck, sie schlafe fest.

So glauben wir und täuschen uns beide, der jeweils andere habe gut geschlafen, als uns in der Morgendämmerung kurz vor 8 Uhr die Ankunft des ersten Skitourengebers dieses Tages weckt. Er wünscht, ohne uns sein Erstaunen merken zu lassen, einen guten Morgen. Ob wir zur Alpspitze wollen, fragt er: Dorthin seien auch schon zwei andere Skitourer unterwegs. Wir bejahen. Nacheinander löffeln wir, als er wieder ins Tal fährt, den vorgewärmten Joghurt mit Müsli und Waldbeeren und wollen unsere Schlafsäcke immer noch nicht gerne verlassen. Kühl ist es, sich draußen anzuziehen, und trotz unserer enormen Schlafdauer sind wir nicht allzu munter. Das Packen unserer Rucksäcke streckt sich, da der Wind ein paar Sachen fortgeweht hat. Es ist kurz nach 9.30 Uhr, als wir uns auf Schneeschuhen zur Skispur Richtung Alpspitz-Klettersteig aufmachen, die wir im Morgensonnenschein entlangqueren, jeder mit einem Stock (Bild 7).

Bild 7: Every me, every you (Placebo)



Bald sind wir schon wieder im Schatten: Wir haben den Beginn der Ferrata erreicht. Im Sommer würde ich sie wegen zu viel Eisen nicht mehr gerne gehen; jetzt sieht sie durch mehr Eis interessant aus – die Drahtseile verschwinden in Sichtweite im Schnee. Wir deponieren das für uns unnötige Gepäck und unsere Schneeschuhe mit einer Bandschlinge am Drahtseil der Ferrata und machen uns daran, unsere Steigeisen anzuschlagen. Dabei bemerken wir, dass der kundige Fachhändler Annas Vertrau-

ens zwar meinte, ihre neuen Bergstiefel seien für die Vollautomatik-Bindung ihrer Steigeisen geeignet, aber eben leider nur eine Meinung hatte. Was nun? – Zwar würden meine Kombi-Eisen auf ihre Schuhe passen, und sind meine Schuhe vollautomatik-geeignet, aber ihre Eisen sind für meine Schuhgröße zu klein, auf sie nicht einstellbar. Wie wir es probieren: Wir haben nur ein Paar Steigeisen – bei einer Winterbegehung. Auch wenn wir mit dem Gedanken spielten, auch das Seil hier zu lassen: Es muss jetzt mit. Wenn nur mit Schuhen zu steigen unsicher wird, werde ich Anna im Nachstieg sichern. Als wir endlich losgehen, kommen in der Schneeschlotte neben uns die Skifahrer von heute morgen locker hinunterlaufend entgegen. Wir sind hier beide ziemliche Anfänger, wissen wir spätestens jetzt. Ich beruhige Anna: Es sieht schlimmer aus, als es ist, eine Schneerinne hinabzulaufen. Trotzdem ist ihr die Anspannung anzusehen, als es zum ersten Mal ohne Drahtseil durch den bloßen Schnee geht (Bild 8). Bald darauf kommt eine Schneepassage, wo wir sichern müssen. Als ich oben angekommen bin, die Sicherung eingelegt und „Nachkommen“ gerufen habe, unterhält sich Anna unten mit jemandem. Es dauert... ich wundere mich, aber als sie endlich losgeht und schließlich oben ankommt, bin ich erleichtert: Sie hat Steigeisen! Ein Skitourer, der uns beim Abstieg entgegenkam, hat sie ihr geborgt. Der Bruder des freundlichen Münchners ist noch beim Aufstieg, und falls wir länger brauchen als er, kann Anna die Leihgabe per Post zurückschicken. Wir sind eine Sorge los, und im weiteren Aufstieg kann ich mir sogar Experimente erlauben wie: mich über kleine Wächten zu ziehen (Bild 9).



Bild 8: Anna im Schneeanstieg ohne Steigeisen



Bild 9: Experimente im ultraleichten Mixed-Gelände

Wir kommen jetzt kontinuierlich höher und sichern uns, wenn überhaupt, mit unseren Klettersteigsets. Ich nehme ein weiteres Mal die Hilfe uns entgegenkommender Skibergsteiger in Anspruch und beschaffe uns so einen halben Liter Mineralwasser, da unser Getränkvorrat stark zur Neige geht. Wir bewegen uns nun auf leichte Weise höher. Gegen 12.30 Uhr sind wir nur noch 100 Höhenmeter unter dem Gipfel und wechseln von der Nord- in die Westseite. Hier haben wir einen Blick ins Höllental, unserem ursprünglichen Vorhaben. Wir sehen den Wandabschnitt mit dem Klettersteig zum Zugspitzgipfel. Er ist vollständig zugeschnitten. Wir sind froh, uns nicht in dieses Wagnis begeben zu haben und genießen die relative Schneearmut in unserem ausgesetzten Klettersteigabschnitt (Titelbild und Bild 11). Auch der Jubiläumsgrat präsentiert sich an seinem Abzweig kurz vor der Gipfelschlucht als steiles Schneefeld ohne Sicherung und Spuren. Ob die Bergsteiger, die ihn an diesem Sonntag gehen wollten, dabei Erfolg haben werden? ... Beim Abstieg werden sie uns überholen. Wir hängen sind ganz froh, uns gar nicht mehr auf die 8 Kletterkilometer des Grates einlassen zu kön-

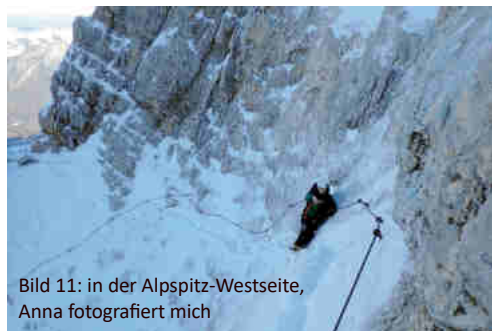


Bild 11: in der Alpspitz-Westseite, Anna fotografiert mich



Bild 12: Talblick (hier noch beim Aufstieg)

nen und finden, sie doch besser zuerst einmal im Sommer gehen zu wollen.

Den Gipfel erreichen wir um 13 Uhr. Der Abstieg bis nach Garmisch liegt noch vor uns, und so bleiben wir nur sehr kurz hier: ein Gipffoto von jedem von uns, schon geht es wieder hinab. Sicher werden wir erst bei Einbruch der Dunkelheit auf gängigen Wegen sein. Wir haben jetzt wenig Sinn für die wunderbare Tiefe unter uns, die wir beim Aufstieg genossen (Bild 12) und bewegen uns relativ schnell nach unten. In einem Kurzversuch ermitteln wir, dass auch zügiges Abseilen länger dauert, als hinunterlaufen, und verzichten in Folge darauf.

Nur die Stelle, an der Anna ihre Steigeisen erhielt, erscheint uns immer noch etwas zu steil, so dass wir das Seil hier benutzen (Bild 13). Da

es wahrscheinlich auch ohne gegangen wäre, steigen wir als Winter-Lehrlinge die letzte unversicherte Schneerinne dann vorsichtig, ich voran, Anna, angelitten von mir, hinterher, ohne Seilsicherung hinab. Es geht und ist weniger gefährlich, als es aussah. Kurz darauf sind wir zurück am Einstieg des Klettersteigs. Alles ist noch da: Rucksack, Stöcke, Schneeschuhe. Wir belohnen uns, längst wieder durstig, mit einem Tee aus der Kanne, die hier deponiert war.

Mein Walkie-Talkie hatte sich unterwegs schon ein paar mal bemerkbar gemacht, und ich funke hier erneut mit Sebastian, um unser Zusammentreffen zu besprechen. Anna lobt scherzend, wie professionell wir mit „Peter an Sebastian, bitte kommen“, usw. kommunizieren. Jedenfalls hat Sebastian seinen Snowboard-Tag zufrieden hinter sich gebracht, und bietet an, uns zur Hochalm entgegenzukommen. Wir fragen, ob er uns nicht etwas zu trinken mitbringen könne. Er kann. Wir vereinbaren unser Zusammentreffen in anderthalb bis zwei Stunden. In unserem Schnee- Hängestand schnallen wir uns die Steigeisen ab und die Schneeschuhe an (was in dieser Situation gar nicht so leicht ist). Anna geht schon vorsichtig voran, als ich die Steigeisen einwickle, meinen Rucksack schultere und die Schnallen meiner Schneeschuhe stramm ziehe. Mir fällt das Schneeschuhgehen jetzt sehr leicht, und abseits der



Bild 13: Abseilen nahe am Materialdepot

Spur geht es besser als in ihr. Anna habe ich bald eingeholt und motiviere sie auf den abkürzenden Schneehängen, die ihr mit Knöchelschmerzen nicht so leicht über die Füße gehen wie mir. Irgendwann (es kommt uns länger vor, als es ist) haben wir die Skipiste zur Hochalm erreicht. Wir verlassen sie nicht wieder, da sie sich zügig geht, obwohl uns langsam die Füße schmerzen. Wir freuen uns riesig, als uns nach einer Stunde, noch vor der Hochalm-Hütte, Sebastian an einem Pass entgegengeläuft kommt. Ein Skifahrer hatte uns auf der Piste gesehen – von ihm wusste Sebastian, dass wir sie entlangkommen. Wir trinken aus dem Vorrat, den er uns vom Kreuzeck mitgebracht hat. Es ist jetzt dunkel, und wir wollen schnell ins Tal zurück. Weiter oben sahen wir eine rote Lichterkette im Tal, die sich am frühen Abend aus Garmisch heraus Richtung München zieht: Den Skiwochenend-Rückkehrstau. Er wird verschwunden sein, wenn wir in drei oder vier Stunden im Tal sind. Trotzdem beeeilen wir uns und machen in der mondbeschiedenen Dunkelheit keine Fotos mehr, als wir erneut einen Höhenfehler begehen und uns erneut hoch zum Längenfelder Kopf ziehen lassen (kurz nach dem Hochalmhaus) und uns drei Kilometer später – heikel bis zum ängstlichen Hinabrutschen mit Eispickelbremse – den Abstieg durch Nutzung der Kandahar-Abfahrt kurz gestalten: Bis zum Parkplatz an der Talstation der Kreuzeckbahn. So gibt es jetzt auch kein Foto davon, wie wir im Schnee sitzen und fröhlich unsere Nerven entspannend Zigaretten quarren. Allen, die gesund bergsteigen, sei aber versichert: wir

haben wirklich geraucht, und unten am Auto angelangt auch gleich nochmals. Und beim Aufstieg übrigens auch. Das Auto erreichen wir um 20 Uhr. Wir alle hatten einen intensiven Tag. Ich bin, vielleicht durch den Erfolg, nicht so müde und beginne die Autofahrt zurück nach Magdeburg nach einem Kaffee an einer Tankstelle. Eigentlich wollte ich Sebastian bis Nürnberg schlafen lassen, doch kurz nach München merke ich, wie die Müdigkeit von mir Besitz ergreift. Zum Glück hat Sebastian die Portion Schlaf gereicht. Er fährt uns durch die Nacht, bis wir am Montag kurz vor 5 Uhr Magdeburg erreichen – keiner wirklich ausgeschlafen, aber alle irgendwie zufrieden.

Reicher sind wir um folgende Erfahrungen:

- Alpinskifahren können ist (so blöd das klingt) im Winter von Vorteil.
- Rucksäcke mit mehr als 20% des Körpergewichts sind zu schwer. Unsere Packlisten haben wir hinterher gekürzt. Allerdings nicht um:
- einen leichten und leistungsstarken (=teuren) Benzinkocher plus genug Benzin.
- Wanderstöcke sind nicht nur für alte, weiße Männer, sondern im Gebirge auch prima für junge, schwarze Frauen. Das nennt man Universalismus.
- Never trust your local outdoor dealer! Und anderen Meinenden.
- Industrie- Ohrstöpsel: Nicht nur mitnehmen, sondern auch der/dem eventuell Schnarch-geplagten vor dem Schlafen überlassen!

Peter Schrader

Pille Palle, ein gefräßiges Murmeltier und der Weg ins Paradies

Unsere Ziele lagen in und um Ehrwald. Am ersten Tag stiegen wir zur Hochfeldernalm auf, sagten kurz „Hallo“, bezogen unser Quartier und stiegen mit erleichterten Rucksäcken auf zum Sektor Plattspitze West. Die Wahl fällt auf die Route "Pille Palle". Im Einstieg sehen wir 2 Seilschaften vor uns. Wir setzten uns und genossen die Aussicht ins Gaistal, auf die Sonnenspitze, den Vorderen Tajakopf, den Breitenkopf und weitere. In den letzten beiden Seillängen kam Wind auf, es zogen Wolken heran. Wir

kletterten noch bis oben, Aussicht gab es jetzt keine mehr und wir seilten über die Route ab. Ein Anruf der Hochfeldern Alm war auf dem Handy. Sie warten mit dem Essen. Ein Rückruf ergab, sie machen es auch in der Mikrowelle warm, aber dann schmeckt es nicht mehr so gut. Wir sind froh, dass es etwas zu essen für zu spät Kommende gibt, packen zusammen und machen uns auf den Abstieg. Es ist spät im Jahr. Die Kühe sind in der letzten Woche bereits ins Tal gebracht worden. Am



Ein echt dick gefressenes Murmeltier sitzt unter uns als wir aus der Route "Gefräßiges Murmeltier" abseilen, wie passend.



Die Wetterstation zeigt morgens 3 Grad Celsius und in der Spiegelung die Südseite vom Wetterstein

3.10. endet hier der Betrieb. Wir sind die einzigen Übernachtungsgäste. Die angekündigten Rufe in der Hirschbrunft verschlafen wir selig. Frühs stehen die Wolken geschlossen unter uns. Wir schauen in die aufgehende Sonne Richtung Seefeld auf ein Meer aus Wolken. Heute wird gewandert. Die Wahl fiel auf den Ganghofer Steig über das hintere Tajatörl. Der Bergwald ist abseits der Wege unberührt. Dicke Mooschichten, Farne, die Preiselbeeren sind

reif. Es stehen viele Pilze entlang des Weges, Walderdbeeren und Himbeeren zum Erfri-schen. Oberhalb geht der Wald von den Fichten in Lärchen über; dann kommen Latschenkiefern. Am Brendlsee locken große Boulder. In den Schrofen geht es weiter aufwärts zum Tajatörl. Wir sehen Gäm-sen. Kurz nach dem Pass öffnet sich die Sicht auf den Drachensee mit der in der Nähe befindlichen Coburger Hütte. Kurze Zeit später ziehen Wolken auf. Heute dichter als gestern. Wir beeilen uns, kehren nicht wie gewollt auf der Coburger Hütte ein, sondern steigen schleunigst ab. Trotzdem werden wir nass wie die Katzen. Dafür sind wir deutlich vor der Zeit für das Abendessen zurück auf der Alm. Draußen regnet es sich ein. Mit trockenen Sachen am Kamin sitzend schaut es sich schön nach draußen.

Die Route "Walk To Paradise" auf den Drachenkopf



Auch am Morgen hängen die Wolken auf unserer Höhe. Dafür sind die Fahrwege leer. Wir laufen ungestört auf ihnen bis hinauf zur Seebenalm. Hier stürzt das ablaufende Wasser vom Seebensee über eine Kante in die Tiefe. Ein schöner Platz für eine Rast. Der Blick nach unten ist bereits frei, und nach oben zeigen sich die ersten Löcher in der sonst geschlossenen Wolkendecke. Das gibt Hoffnung für den Rest des Tages. Am Seebensee genießen wir die Ruhe. Sonst ist er eher kein einsamer Flecken. An der Coburger Hütte angelangt, packen wir die Rucksäcke um und steigen zur Route "Love Story" auf. Die Tierwelt rechnet nicht mit Menschen. Mehrere Murmeltiere drehen sich zu uns um, huschen kurz in Richtung Bau, bleiben dann doch sitzen, als wir stehen bleiben. Oberhalb ziehen Gäm-sen über eine Kante und entschwinden unserem Blick. Wir sehen sie im

Die Route "gefräßiges Murmeltier"



weiteren Aufstieg nochmals. Sie ziehen sich zurück. Wir klettern 3 Seillängen der Route "Love Story", dann geht es für uns auch zurück. Über uns gleitet ein Greifvogel mit Aas im Schnabel in Richtung Tal. Das sieht man auch nicht alle Tage.

Heute klettern wir das gefräßige Murmeltier

und am letzten Tag die ersten 3 Seillängen der Route „Walk to Paradise“. Zwei schöne Klettertage, zum Genießen ohne Eile.

Topos zu den Routen: „Pille Palle“ „Gefräßiges Murmeltier“ „Walk to Paradise“ sind im Internet zu finden.

Michel und Sandrine

Das Gaistal liegt unter den Wolken, das Wolkenmeer von der Hochfeldernalm aus bis Seefeld



SportScheck

SPORTSCHECK.COM

ALLEE-CENTER MAGDEBURG
ERNST-REUTER-ALLEE 11
39104 MAGDEBURG

ÖFFNUNGSZEITEN:
MONTAG BIS SAMSTAG
09:30 - 20:00 UHR

Die nächsten Wandertermine

Sonnabend, 19. März 2022: Zur Zillierbachtalsperre und zum Scharfenstein

Der P Försterplatz bei Wernigerode (Navi-Eingabe Försterplatz/Armeleuteberg) ist um 09.00 Uhr unser Ausgangspunkt. Wir steigen über den H.-Pohl-Weg auf zur Zillierbach-Talsperre, umrunden diese und steigen beim Peterstein ab ins Zillierbachtal. Wieder aufwärts zum Scharfenstein und über den E.-Moritz-Arndt-Weg zum GH Armeleuteberg. Etwa 13 km, 3 Stempelstellen. WL Lutz Marschner

Sonnabend, 23. April 2022: Wartturm-Wanderung

Treffpunkt ist um 09.00 Uhr ein Kreisverkehr in der Nähe des Quedlinburger Ortsteils Quarmbeck. Von Magdeburg auf der A36 oder von Kroppenstedt kommend fährt Ihr in Richtung Gernrode bis zum dritten Kreisverkehr bei Quarmbeck. Hier nehmt Ihr die dritte Ausfahrt in eine Sackgasse. In dieser wird geparkt. Wir wandern auf einem Rundweg zu vier der historischen Warttürme, die im Mittelalter dem Schutz der Stadt Quedlinburg dienten (Lehturm, Bicklingswarte, Gersdorfer Burg, Seweckenwarte). Anton Fiege, der dem Förderverein Warttürme angehört, wird uns hierzu einige Erläuterungen geben. Auf der Gersdorfer Burg, einem Turm in Privatbesitz, werden uns die Wanderleiter mit einem Imbiss überraschen. Die Streckenlänge beträgt etwa 14 km, WL sind die Familien Fiege und Schuda

Sonnabend, 07. Mai 2022: Wanderung auf den Bandwegen rund um Stolberg

Wir treffen uns um 10.00 Uhr (!) auf dem P „Kaltes Tal“ am Ortseingang von Stolberg aus Richtung Harzgerode oder Breitenstein kommend. Wir steigen zur Dornröschen-Bank auf, gehen dann auf schönen Waldwegen zum Friedhof. Auf dem Bandweg geht es weiter zum Bahnhof Stolberg. Wir steigen die „Himmelsleiter“ aufwärts zum oberen Bandweg auf der anderen Talseite. An der Lutherbuche und dem ehemaligen Freibad vorbei erreichen wir die obere Schlossallee. Vom Schloss sind es nur wenige Minuten zum Marktplatz. Zum Abschluss ist ein gemeinsames Kaffeetrinken geplant. Ca. 11 km, WL Christiane und Ralf Wittlinger

Sonnabend, 09. Juli 2022: Oberharzwanderung bei Stiege

Der P in der Teichstraße in Stiege ist um 09.00 Uhr unser Treff. In der Ortsmitte Stiege in Richtung Nordhausen abbiegen. Hinter der Brücke links ist direkt am Seeufer der P. Der Streckenverlauf steht noch nicht ganz fest, wird aber bei 14 km liegen. Auf jeden Fall werden wir uns die wunderschöne, vom Albrechtshaus umgesetzte Stabkirche ansehen. WL I. und L. Marschner

Unsere diesjährige Wanderreise ist in Planung. Familie Schuda hat das Montafon oder das Brandtal in Österreich vorgeschlagen, beides bei Bludenz südlich vom Bodensee. Kürzlich habe ich aber auch noch eine interessante Einladung aus dem italienischen Trentino/Brenta bekommen (www.hotelmiravalle.info). Vielleicht möchte sich der eine oder andere mal informieren, dann würde mich Eure Meinung interessieren. Die Reise soll vom 09. bis 19. Juni stattfinden.

Wegen der derzeitigen außergewöhnlichen Umstände kann es zum Ausfall oder Änderungen bei den Wanderungen kommen. Bitte beachten Sie die Informationen auf der Homepage der Sektion!

Meine erste DAV-Hauptversammlung – ein bleibender Eindruck!

29.10.2021, ca. 13h fahre ich bei nieseligem Wetter und vernebelter Sicht auf den Bodensee am Bahnhof Friedrichshafen mit der Buslinie „5“ Richtung Messegelände los.

Der Bus ist voll, es ist klar zu erkennen, wer heute hier unterwegs ist: viele (meist junge) Menschen mit Wanderrucksäcken, teilweise schicken Outdoorjacken, der eine oder die andere mit einer Laptoptasche. Gemurmel ist zu hören: „Aus welcher Sektion kommst du?“ Ich antworte gerne und hoffe zeitgleich dabei beim Blick aus dem Fenster, wenigstens mal für einen kurzen Moment die Berge zu sehen. Die Alpen sind hier so nah und ich denke an 3 Sitzungstage in Kunstlicht-beleuchteten Konferenzräumen. Und ich denke an die Themen, vor allem das Thema, das auf dieser Hauptversammlung 2021 den Ton angeben wird: „Klimaschutz-Konkret!“. Im Bus werden die ersten Gespräche auch schon dazu geführt: mit Tönen, die nach großer Diskussionslust klingen! Und ich merke, wie ich etwas aufgeregt bin: Dieses Wochenende werden wichtige, vielleicht auch wegweisende Entscheidungen für den ganzen DAV gefällt.

So lag Spannung in der großen Messehalle in der Luft. Jede*r der rund 360 Delegierten aus 220 Sektionen saß an einem eigenen Tisch mit seinem/ihrem digitalen Wahlgerät und Stimmkarten. Sehr viele Mikrofone für die Redner*innen waren aufgebaut.

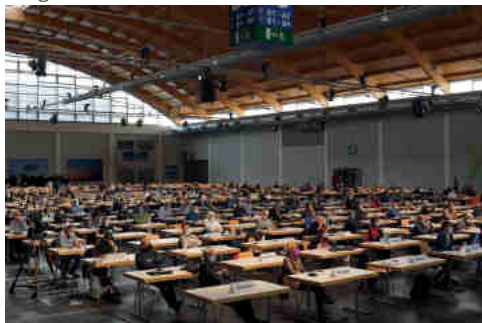


Bild 1 & 1.1.: Check-In / Messehalle – Messehalle Stuhlreihen

14:00 Uhr sollte es losgehen – aber wegen dem langsamen Corona-Check-In verzögerte sich gleichmal der Start um eine halbe Stunde. Und dann ging es los: In den ersten 2 Stunden ging es um Begrüßung, Test Wahlgeräte, Abstimmung Tagesordnung, Vergabe von Preisen und Gütesiegel für Ehrenamt, Spitzensport, Klimaschutz & Co., Jahresberichte, Entlastungen und Berufungen uvm. Als das geschafft war, war allen klar: Jetzt wird es ernst! Im ersten Schritt wurde der Antrag des Verbandsrats, eine neue Klimaschutzstrategie zu verfolgen, vorgestellt. Ziel ist es, dass der DAV bis 2030 Klimaneutralität erreicht und zwar durch das Prinzip: „Vermeiden vor Reduzieren vor Kompensieren“. Klimaneutralität bedeutet für den DAV, die Kompensation aller Emissionen, die nicht vermieden oder reduziert werden können. Die Kompensation geschieht über zertifizierte Kompensationsprojekte im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen. Nach der Strategievorstellung konnten Fragen gestellt werden, eine Diskussion wurde hier noch nicht zugelassen, da weitere Anträge und auch vertiefende Erklärungen noch folgen sollten. Und das war der zweite Schritt: Nach der Strategie wurde der Antrag des Verbandsrates für das neue Klimaschutzkonzept vorgestellt. Das konkrete Konzept zur Umsetzung der neuen Klimaschutzstrategie hat eine Projektgruppe aus 53 Ehren- und Hauptamtlichen innerhalb der letzten 2 Jahre erarbeitet. Unter anderem ist ein Kernelement des Konzepts die Emissions-Bilanzierung: Bereits ab 2022 erfassen der Bundesverband und die Sektionen ihren CO₂-Ausstoß. Dafür wurde ein einheitliches Instrument (Bilanzierungstool-Software) entwickelt, welches Anfang 2022 allen Sektionen vorliegen soll. Die Bilanz für das Jahr 2022 dient als Referenzwert (Erstbilanzierung) und erste Ver-

gleichsbasis: Es können die Bereiche identifiziert werden, in denen sich die größten Einsparungspotentiale zeigen. Darüber hinaus bestimmt die Bilanzierung die Höhe des neu eingeführten Klimaschutz-Budgets: Pro Tonne CO₂-Ausstoß fließen 90 Euro (bzw. ab 2025 140 Euro) in einen Klimaschutztopf in der jeweiligen Sektion bzw. des Bundesverbands. Ab 2023 setzt sich der DAV damit einen finanziellen Anreiz, um den eigenen CO₂-Ausstoß zu verringern. Ausgehend von der letzten vorliegenden Bilanzierung errechnet sich die Höhe des Klimaschutzbudgets, das Sektionen, Bundesverband und regionale Untergliederungen jährlich für Klimaschutzmaßnahmen zur Vermeidung und Reduktion von Emissionen einsetzen können.



Bild 2: Josef Klenner

U.a. sollen aus dem Topf dann konkrete Klimaschutzmaßnahmen insbesondere in den Bereichen Mobilität, Infrastruktur, Verpflegung, Kommunikation und Bildung im Fokus stehen bzw. bezahlt werden. Ab 2030 sollen die verbleibenden Emissionen und das daraus resultierende Klimaschutzbudget in zertifizierten Projekten außerhalb des DAV kompensiert werden. Für die Koordination der Bilanzierung, des Klimaschutzbudgets sowie Umsetzung konkreter Klimaschutzmaßnahmen soll in jeder Sektion ein*e Klimaschutzkoordinator*in bestimmt und eingesetzt werden.

Mein Kopf rauchte nach einer Stunde Vorstellung mit Zahlen, Diagrammen und Fakten (und eurer hoffentlich beim Lesen auch!): so viel Input, so viele Sachen gleichzeitig – so viel Gemurmel auf den Plätzen. Jede*r hatte plötzlich etwas zu sagen – Fragen waren keine Fragen mehr, es ging gleich mit Diskussion und auch sehr lauten Tönen / Angriffen gegenüber dem Verbandsrat, den Antragssteller*innen und anderen Wortfechter*innen einher. Sätze fielen wie „Soll jetzt jede Ausfahrt, jede offizielle Sektions-Unternehmung, jeder Kletterkurs, jede Dienstreise, ja sogar welches Papier für die Büroarbeit eingekauft wird, welcher Strom bezogen wird, welche Fahrtmittel vorrangig genutzt werden, was gegessen wird, mit einbezogen werden?“ Ja soll es! „Und wie ist das, wenn wir schon auf Ökostrom umgestellt haben und ein Solardach auf der Hütte haben: Zählt das dann nicht mehr?“ Wir beginnen ab 2022! „Dann dürfen wir gar nicht mehr in die Berge fahren und sowieso nichts mehr machen.“ „Und warum müssen wir denn Vorreiter sein, alle aus der Gesellschaft müssen etwas tun und nicht nur wir?“ „Es ist zu viel Aufwand. So viel Bürokratie? Wo soll man denn den*die Koordinator*in her bekommen? Wer macht das schon? Man kann nicht noch mehr den Gruppenleiter*innen aufzwingen...!“ „Wir machen das schon genug! Ist das unsere Aufgabe überhaupt und nicht die der Politik?“ „Wir müssen irgendwo anfangen! Es wird wehtun und viel Arbeit bedeuten – aber Klimaschutz bedeutet auch in Zukunft viel Arbeit für jeden von uns: im Privaten wie im Ehrenamt!“

Es kam zu mehreren Unterbrechungen. Am Ende wies die Versammlungsleitung auf die allzu sehr fortgeschrittene Zeit hin, dass die Redeliste erstmal aufhört und es am nächsten Morgen dann mit den weiteren Redner*innen auf der Liste weitergeht! Und dann ging es los: das schnelle Gewusel! Die Sitzung war um eine Stunde überzogen, und viele wollten noch pünktlich um 19:30 Uhr zum geselligen Abendteil (Abendessen im Graf von Zeppelin-Haus) sein. Nur wir, die (meist sehr jungen) rucksackbepackten Leute konnten nicht so schnell sein: Denn all jene, die vielleicht aus klimafreundlicher Sichtweise mit Bus und/oder Bahn unterwegs waren – es fuhr nur noch genau ein Bus eine halbe Stunde später – mussten zu Fuß laufen (6km Entfernung) oder eben auf den Bus warten. Währenddessen sich der überfüllte PKW-Parkplatz schnell leerte, Taxis kamen und fuhren, standen wir im Dunkeln, schauten uns an – in den Augen war abzulesen, dass wohl Klima-

schutz zumindest rein praktisch an diesem Abend wohl nicht bei den meisten auf der Agenda stand. Und ich dachte noch dazu, mal sehen, ob ich überhaupt die Berge dieses Wochenende sehen werde!

Beim Abendessen selbst drehte es sich auch an fast jeden Tisch um das Klimaschutzkonzept, es wurde noch über Anträge und mögliche Antragsänderungen gesprochen, Strategien für den Morgen ausgemalt und es lag Nervosität in der Luft. Es ging wirklich um etwas – alle wussten das: Es steht eine der eingreifendsten (auf allen Ebenen des DAV) und größten Veränderungsentscheidungen des DAV bevor!

30.10.2021, 08:15 Uhr: Buslinie Nr. 5, wieder die gleichen Gesichter im Bus! Diesmal mehr Ruhe und weniger Gespräche. Es klart etwas auf, man sieht schon mehr vom Bodensee, zwar noch nicht die Berge, aber ihre Füße – sie lassen sich zumindest erahnen.

Es wird nahtlos am Morgen mit der Redner*innenliste weitergemacht, die Messehalle ist noch voller als am Vortag – viele sind erst heute angereist, wohl aus dem Grund, weil es um das Mitentscheiden geht. Überraschenderweise waren viele Wortbeiträge und Diskussionen / Fragerunden sehr ruhig an diesem Vormittag – die Hitzigkeit des Vorabends war nicht mehr da, und als zur Mittagszeit der DAV-Präsident die Redner*innenliste nach den Änderungsanträgen schloss und Josef Klenner final bekanntgab, dass jetzt als erstes über die Klimaschutzstrategie und als zweites über das Klimaschutzkonzept abgestimmt werden sollte, wurde es sehr ruhig in Saal.

Das Ergebnis, welches erst in einem großen Raunen, gefolgt von einigen stillen sehr emotionalen Sekunden, dann mit einem großen und lang anhaltenden Applaus honoriert wurde, lautet wie folgt:



Bild 3: Ergebnis-Klimaschutzkonzept

Damit setzt der DAV ein klares Zeichen: Bis zum Jahr 2030 will der größte Bergsportverband der Welt und aktuell der 4. größte Sportverein Deutschlands klimaneutral sein.

DAV-Präsident Josef Klenner sagte mit Tränen in den Augen und sichtlich um Fassung ringend im Anschluss an die Entscheidung: "Gemeinsam gehen wir im Deutschen Alpenverein einen massiven Schritt in Richtung Zukunft. Mit diesem Schritt tragen wir die Verantwortung, die uns als Teil der Bergsportgemeinde und als große zivil-gesellschaftliche Kraft zukommt."

Und da war er, der bleibende Eindruck: Im Saal lag Freude, etwas Ungewissheit vor dem Kommen, Erleichterung, Tiefe, Wissen um die Veränderung und leider auch um die Mehrarbeit in den Sektionen, aber auch Aufbruchstimmung – „wir wollen das angehen!“ – in der Luft.

So sehr, dass alle anderen Tagungsordnungspunkte wie von selbst schnell beredet wurden, Diskussionen schnell geführt und Entscheidungen getroffen wurden.

So schnell, dass plötzlich die Hauptversammlung um ein ganze Stunde früher als geplant an dem Sonnabend zu Ende war: um 16:00 Uhr! Und ich tatsächlich noch Zeit bis 19h zur nächsten Arbeitssitzung (dieses Kapitel wird an einer anderen Stelle in dem Heft erzählt) hatte, mal etwas am Bodensee mit Blick auf die Berge lang zu laufen und den Sonnenuntergang zu genießen.

Bild 4 von den Alpen (Abendspaziergang/
Morgenspaziergang)



Für uns als Sektion bedeutet das jetzt:

- eine*n Klimaschutzkoordinator*in zu finden
- die CO2-Bilanzierung zu beginnen (Gruppenleiter*innen erfassen Fahrten/ km/ Fahrtmittel)
- erste Klimaschutzmaßnahmen für 2022 zu überlegen!

Uta Linde

Klimaschutz - nur reden ist zu wenig!

Wir suchen DICH als Klimaschutz-Koordinator

Auf der Hauptversammlung des DAV 2021 in Friedrichshafen haben 87% der Delegierten für die Klimaschutzstrategie unseres Vereins mit dem Ziel der Klimaneutralität gestimmt. Um das Ziel zu erreichen, ist die Mitarbeit eines jeden von uns notwendig. Es geht momentan erst einmal um die Emissionsbilanzierung - wo stehen wir aktuell? Auf dieser Basis wird es in weiteren Etappen um die Umsetzung der Grundidee „Vermeiden vor Reduzieren vor Kompensieren“ gehen. Jetzt kommst Du ins Spiel. Aufgabe wird sein, die Emissionsbilanzierung der Sektion zu betreuen, den Vorstand und die Gruppenleiter zu beraten und Vermeidungs- und Reduktionsmaßnahmen zu initiieren. Als Beisitzer des Vorstandes bist du dann an allen Entscheidungen beteiligt, Unterstützung bekommst Du dabei nicht nur vom Vorstand, sondern auch vom Hauptverband. Die dort neu eingerichtete Arbeitsgruppe Klimaschutz unterstützt uns bei allen Fragen und Aufgaben. Nur protestieren war gestern – heute geht es um konkretes Handeln. Wenn Du dich mit dieser spannenden Aufgabe identifizieren kannst – bitte melde dich bei uns. Unser Klima und der gesamte Verein freuen sich auf DICH!

Rainer Weigelt

Einladung zur 22. „Winter-Brockenüberschreitung“

Tourenverlauf: Treffpunkt Blochauer vor dem Wanderparkplatz im Ilsetal/Ilseburg - Ilsetal über Ilsefälle - Heinrich-Heine-Weg - Brocken - Brockenstraße - Brockenbett hier entweder - Brockenkinder - Zeterklippen - Plessenburg - Ilsestein - Parkplatz (28,3 km und 937 hm) oder Kneifervariante (bei zu hoher Schneelage) Gelber Brink – Ilsetal – Parkplatz

Termin: Sonntag, den 20.02.2022

Für den Wandertermin gilt nach derzeitigen Bestimmungen „2G“, da eine Einkehr geplant ist!

A) 7:15 Uhr (Abfahrt 7:30 Uhr!) Magdeburg, Parkplatz Bierer Weg / Ecke Dodendorfer Straße (Fahrgemeinschaften je nach Infektionslage und gültigen Bestimmungen bilden, umsteigen und ab geht es)

B) 9:15 Uhr Blochauer vor dem Wanderparkplatz im Ilsetal/Ilseburg

Anmeldungen sind nicht erforderlich. Mitmachen kann jeder Wanderer, der die Tour im zügigen Tempo souverän bewältigen kann. Bei höherer Schneelage sollten Besitzer von Schneeschuhen diese mitbringen, damit für die Gruppe eine Spur getreten werden kann. Die teilweise schmerzlichen Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass jeder ein paar Spikes, Grödel oder ähnliches mitnehmen sollte. Es handelt sich um eine Gemeinschaftstour. Jeder Teilnehmer muss in der Lage sein, die Tour selbstständig und eigenverantwortlich zu gehen.

Organisation: Ulrich Hoeding (0391) 6628181

Neues aus der Geschäftsstelle

und zu Mitgliedsbeiträgen (es kann sich auszahlen, bis zum Ende zu lesen...)

Ich finde, es wird mal wieder Zeit, etwas aus unserer Geschäftsstelle zu berichten. Vielen Dank an alle Mitstreiter, die auch in diesem Jahr für einen reibungslosen Betrieb der Geschäftsstelle gesorgt haben.

Zusätzlich zu den beiden noch verbliebenen Zweierteams haben sich noch 3 weitere Mitglieder gefunden, die die Öffnungszeiten regelmäßig mit absichern. Es wäre schön, wenn sich hier noch mindestens 2 zusätzliche Mitstreiter finden würden. Ein paar Tourenerfahrungen und vor allem sicherer Umgang mit dem PC sind dafür von Vorteil. Die Software des DAV ist kein Hexenwerk. Für das Frühjahr 2022 ist der komplette Umstieg auf das DAV360-Portal geplant. 360 steht für den Rundumblick. Es soll hier später einmal alles über eine nutzerfreundliche Online-Plattform laufen. Wir werden daher eine völlig neue Website im DAV-Design aufbauen und von unserem bisherigen Provider auch mit dem Mailpostfach zum DAV wechseln. Sämtliche Daten werden dann ausschließlich über die Microsoft-Zugänge des DAV und auf den eigenen DAV-Servern in Deutschland abgelegt. Für unsere Sektion wird der Aufwand für Datensicherung und Datenschutz etwas überschaubarer. Die Vorbereitungen dafür laufen so langsam an.

Materialausleihe:

2022 hat begonnen und die Corona-Lage spitzt sich immer mehr zu. Wir haben daher im Vorstand beschlossen, die regulären Öffnungszeiten der Geschäftsstelle seit Dezember auszusetzen. Selbstverständlich ist die Ausleihe von Material und auch die Mitgliederverwaltung auch in dieser Zeit abgesichert. Über die Telefonnummern im Heft oder per Mail kann jederzeit ein Termin vereinbart werden. Für die Nutzung der Geschäftsstelle haben wir uns für die „2G-Regel“ entschieden. Das bedeutet: Jeder, der etwas ausleihen möchte, muss vor Ort eine Impfung oder die Genesung in den letzten 3 Monaten nachweisen. Sollte die Infektionslage andere Bedingungen fordern, werden wir diese natürlich berücksichtigen. Wir bemühen uns, alle Informationen zum Verhalten bei Veranstaltungen oder beim Betreten der Geschäftsstelle auf der Website ständig zu aktualisieren.

Die geplanten Ausleiheinnahmen wurden nicht ganz erreicht, aber unter den schwierigen Bedingungen des Jahres 2021 haben doch recht viele Mitglieder die Ausrüstungsgegenstände und die Literatur aus der Geschäftsstelle genutzt. Es konnten alle Ausleihwünsche abgedeckt werden. Ein paar Neuanschaffungen und Ergänzungen sind für 2022 schon geplant. So schaffen wir zum Beispiel noch 2 zusätzliche LVS-Sets an. Reservierungen sind leider oft nicht oder komplett geändert ausgeliehen worden, das ist in der Praxis immer ziemlich umständlich. Die derzeitige Softwarelösung hat an dieser Stelle noch deutliches Verbesserungspotenzial, daher wird es in absehbarer Zeit auch keine Onlinereservierungsmöglichkeit geben. Eine kurze Mail hat bisher immer gereicht.

Mitgliedsbeiträge und Beitragsordnung:

Aktuell gibt es reichlich Bewegung im Bankensystem: Um Kosten zu optimieren, fusionieren viele Banken oder Sparkassen. So zum Beispiel die Stadtsparkasse Magdeburg und die Sparkasse Jerichower Land.

Um unnötigen Ärger, Mahnverfahren usw. zu vermeiden, möchte ich hier alle Mitglieder auffordern, uns eventuelle Änderungen umgehend mitzuteilen. Die Daten können auch gern online selbst geändert werden unter: <https://mein.alpenverein.de/>, eine kurze Mail an: [info\(at\)alpenverein-magdeburg.de](mailto:info(at)alpenverein-magdeburg.de) hilft uns aber auch.

Die Beitragsstruktur des DAV birgt leider auch ein paar Stolperfallen, die uns das Leben schwer gemacht haben. So gibt es zum Beispiel zwischen dem aktuell gültigen Aufnahmeantrag und der derzeitigen Beitragsordnung kleine Differenzen. Auch in unserer Sektion hat das zu falschen Kategorie-Einstufungen von Kindern in der Mitgliederverwaltung und somit zu vermeidbarem Zu-

satzaufwand und der Verärgerung von Mitgliedern geführt. Bisher ist es so geregelt, dass Kinder entweder bei zwei Vollmitgliedern oder aber bei alleinerziehenden Eltern beitragsfrei geführt werden. Letzteres ist aber im Antragsformular nicht einmal vorgesehen, und auch der Nachweis dafür ist nur mit zusätzlicher Offenlegung persönlicher Daten möglich. Daher werde ich zur nächsten Mitgliederversammlung folgenden Antrag stellen: Sobald ein minderjähriges Kind von einem Vollmitglied in unserer Sektion angemeldet wird, dieses auch beitragsfrei zu stellen. Diese Änderung würde dann 2023 bei Zustimmung der Mitgliederversammlung beitragswirksam. Alle minderjährigen Kinder von Sektionsmitgliedern werden danach selbstverständlich von uns automatisch beitragsfrei ab 2023 geführt. Zurzeit sind das etwas mehr als 10 Kinder, von denen uns dann die Jahresbeiträge wegfallen, aber der Abführungsbetrag an den Hauptverband wird auch deutlich geringer. Ich sehe hier eine Vereinfachung der Beitragsstruktur zu Gunsten von künftigen Sektionsmitgliedern.

Abschließend noch ein Hinweis: Mitglieder über 70 Jahre können eine Beitragsreduktion beantragen; wo uns eine Mailadresse und das Einverständnis zur Nutzung derselben vorlag, haben wir noch einmal auf diese Möglichkeit hingewiesen. Sehr gefreut hat uns die Reaktion von einigen Senioren, die ganz bewusst zugunsten unserer Sektion auf diese Reduktion verzichten: Vielen Dank!

Im Sinn des DAV: „Gemeinsam für Bergsport, Natur & Klima. Wir lieben die Berge!“

Uli Hoeding



Kletterer laden zum 11. (in 04/2020 und 2021 ausgefallen) „Seven Rocks Trail“ ein.

Auf einer Wanderstrecke von ca. 25 km und 500 Höhenmetern werden die nachfolgenden Klippen (unsere Seven Rocks) aufgesucht und bestiegen: Ilsestein (Gipfelkreuz) – Obere Paternosterklippe – Sonnenklippe – Untere Zeterklippe – Mittlere - Zeterklippe (Gipfelbucheintrag!) – Obere Zeterklippe (Besteigung des „Sauriermauls“) – Felsformation „Liegende Flasche“

Termin: Sonntag, den 24.04.2022

Treff:

A) 7:45 Uhr (Abfahrt 8:00 Uhr!) Magdeburg, Bierer Weg Ecke Dodendorfer Str. [Fahrgemeinschaften bilden, umsteigen und ab geht es]

B) 9:15 Uhr gebührenpflichtiger Wanderparkplatz im Ilsetal/Ilsenburg (auf der rechten Seite ca. 300 m vor dem ebenfalls kostenpflichtigen großen Wanderparkplatz).

Die Klettereien sind unschwierig und somit ohne Seil und Kletterschuhe möglich. Natürlich steht es jedem Teilnehmer frei, auf die Klippenbesteigungen zu verzichten und am Felsfuß auf die Kletterer zu warten.

Die Wanderung ist konditionell sehr anspruchsvoll. Für „schwächelnde“ Teilnehmer besteht jedoch die Möglichkeit, sich am Molkenhausstern niederzulassen und dort die Rückkehr der zu den letzten vier Klippen ziehenden Wanderer abzuwarten (anschließend geht es dann über das Ilsetal gemeinsam zurück nach Ilsenburg).

Anmeldungen sind nicht erforderlich. Der Teilnehmerkreis ist natürlich nicht nur auf die Seniorenkletterer beschränkt. Mitmachen kann jeder Interessierte mit ausreichender Kondition.

Wir freuen uns auf euch, Doreen und Dirk Huhn

Wir brauchen dich!

Ehrenamt macht Spaß! - Und hat tausend Facetten

- Du gehst gern in die Berge?
- Du engagierst dich gern im Team?
- Du identifizierst dich mit den Zielen des DAV?

Dann bist du bei uns genau richtig! Denn bei uns gibt es viel zu tun. Bei uns kannst du deine Fähigkeiten zielgenau einbringen. Und bei uns findest du Gleichgesinnte, denen die Berge und der Bergsport ebenso wichtig sind wie dir. Ganz nebenbei macht man im Ehrenamt Erfahrungen, die einen vorwärts bringen - und die privat oder beruflich sehr nützlich sein können.

Ehrenamt wirkt! - Berge versetzen - Im Team

„Das Ehrenamt ist für den DAV von elementarer Bedeutung und für seine Führung auf allen Ebenen verantwortlich.“ (DAV-Leitbild 2012)

Ohne das Ehrenamt gäbe es den Alpenverein nicht. Aber mit dem Ehrenamt ist der Alpenverein eine starke, wichtige und selbstbewusste gesellschaftliche Kraft. Die ehrenamtlichen Mitarbeitenden sind es, die das Vereinsleben gestalten. Du bist es, der den Naturschutz voran bringt. Du begeisterst Junge und Alte für die Berge und zeigst ihnen, wie Bergsport möglichst sicher ist. Das Ehrenamt ist das Herz und die Seele des Alpenvereins.

Steig ein! - Wir freuen uns auf dich!

So vielfältig wie die Berge und der Bergsport sind die Möglichkeiten, sich im Alpenverein zu engagieren. Ob als Vorstand oder als freiwilliger Helfer, ob zwei Tage oder für mehrere Jahre, ob in den Bergen oder in der Geschäftsstelle - jeder kann beim Alpenverein anpacken, wann, wo und wie er möchte. Eines ist allerdings bei allen ehrenamtlich Mitarbeitenden gleich: Du willst Berge versetzen. Im Ehrenamt ist das möglich!

Du möchtest dich engagieren?

Wende dich bitte an uns! Kontakte in diesem Heft, im Internet oder beim Stammtisch.

So unterstützen wir dich!

- Fortbildungen
- Qualifizierungen
- Versicherungsschutz
- Auslagererstattungen



Dringende Bitte der Geschäftsstelle

Helft uns Zeit und Kosten sparen!

- Adressenänderungen
- Namensänderungen (Heirat o.ä.)
- Bank- und Kontoänderungen

meldet ihr bitte nicht nach München, sondern umgehend und ausschließlich an die Sektion Magdeburg.

Vergesst bei Bergfahrten euren DAV-Mitgliedsausweis nicht!

Vorstand

1. Vorsitzender
Rainer Weigelt
0391-99094401

2. Vorsitzender
Ulrich Hoeding
0391-6628181

Schatzmeisterin
Antje Buttкус
0179-1273937

Schriftführer
Paul Hoffmann
0391-55991080

Beisitzer
Joachim Lorenz
0391-5572717

Beisitzerin
Rosemarie Fritz
0391-4016380

Jugendreferentin
Uta Linde
0391-5561479

Redaktion
Michael Ganz
0391-6310639

Gruppenleiter

Hochtouren
Marcel Benecke
0391-40095407

Klettern
Guido Behlau
01520-2601487

Wandern
Lutz Marschner
0171-4921445

Familie
M. Melzer
0391-7271110

Radwandern
Heidrun Disteler
0391-6231891

Seniorenklettern
Paul Hoffmann
0391-55991080

Jahresbeiträge

	Beitrag	Gebühr*
A-Mitglieder Vollmitglied über 25 Jahre, soweit nicht B-Mitglied	57 €	10 €
B-Mitglieder Vollmitglied mit Beitragsvergünstigung	32 €	5 €
C-Mitglieder Gastmitglied, in einer anderen Sektion A- oder B-Mitglied	10 €	
D-Mitglied Junior ab dem 19. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr	28 €	5 €
Kinder/Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr	14 €	5 €
Kinder/Jugendliche bei Mitgliedschaft beider oder alleinerziehender Eltern	frei	3 €

Kündigungen können lt. Satzung jeweils zum 31.12. des laufenden Kalenderjahres, und zwar bis spätestens zum 30. September, schriftlich erfolgen.

* einmalig

Übernachtung in Hütten anderer alpiner Verbände

In allen Hütten der europäischen Bergsteigerverbände, die in der UIAA zusammengeschlossen sind, könnt ihr zu Mitgliederbedingungen übernachten. Dies gilt für folgende Verbände:

- Österreichischer Alpenverein (OeAV)
- Alpenverein Südtirol (AVS)
- Italienischer Alpenverein (CAI)
- Französischer Alpenverein (CAF)
- Schweizer Alpenclub (SAC)
- Liechtensteiner Alpenverein (LAV)
- Federation Espaniola de Montanismo (FEM).

Geschäftsstelle

Dodendorfer Straße 22,
Ecke Raiffeisenstraße,
39112 Magdeburg
0391- 56396191

Öffnungszeiten

Dienstag
16³⁰-18³⁰ Uhr

Bankverbindung

Stadtsparkasse MD
DE85810532720034520024
BIC: NOLADE21MDG

- 18./19.02.2022 Kletterkurs Toprope4 in der ALM (AbenteuerLand Magdeburg)
- 19.02.2022 Wanderung Kloster Michaelstein und Volkmarskeller
- 20.02.2022 Winterbrockenüberschreitung
- 25./26.02.2022 Kletterkurs Vorstieg1 in der ALM
- 08.03.2022 Mitgliederversammlung der Sektion
- 11./12.03.2022 Kletterkurs Vorstieg2 in der ALM
- 19.03.2022 Wanderung Zillierbachtalsperre und Scharfenstein
- 04.04.2022 Start der Draußensaison der Klettergruppe am Angerfelsen im Elbauenpark
- 12.04.2022 Stammtisch im Moonlight
- 23.04.2022 Wartturm-Wanderung um Quedlinburg
- 07.05.2022 Wanderung auf den Bandwegen um Stolberg
- 10.05.2022 Stammtisch im Moonlight
- 17-22.05.2022 Kletterwoche in der Jonsdorfer Hütte

**1776 Mitglieder in
unserer Sektion
Stand Dezember 2021**

Online Mitglied werden



Liebe Bergfreunde, schickt bitte Bilder, Termine und Tipps, die auf unserer Homepage veröffentlicht werden sollen, an die Adresse ellen.wagner09@web.de.

Dann werden eure Informationen umgehend im Internet erscheinen.

Magazin/Herausgeber

Sektion Magdeburg e.V. des Deutschen Alpenvereins
redaktion.dav-magdeburg@web.de

Redaktionsschluss: 20.03.2022

Heft 2/2022 erscheint Anfang Mai 2022